

glieder zugeführt würden; oder II. sollte indessen die Meinung für Innungen nicht erreichbar sein, so möge darauf hingewirkt werden, dass jedes Verbandsmitglied nur einen Lehrling zu halten hat und erst nach Verlauf von 3 Jahren einen zweiten einstellen kann, damit dem Ueberhandnehmen des Pfscherthums etc. vorgebeugt wird. Der Stand unseres Gewerbes leidet unverkennbar an Ueberproduktion junger, unbemittelter, auch unfähiger Leute, und hierin liegt eben der Krebschaden unseres Berufes.“ — Der Antrag wird nicht unterstützt und fällt.

Hierauf kommt ein Begrüssungstelegramm des Koll. Gerlach-Hildesheim zur Verlesung.

Sodann wird der folgende Antrag des Koll. Schütze-Magdeburg zur Debatte gestellt: „Ein Agitations-Comité zu wählen, welches die Aufgabe hat, neue Mitglieder zu gewinnen und das Recht hat, freiwillige Beiträge für diesen Zweck zu sammeln und dass dem Verbands halbjährlich Bericht und Rechnung zu legen sei.“

Nachdem Koll. Schütze-Magdeburg diesen Antrag eingehend motivirt hat und die Koll. Hertzog-Görlitz, Hesse-Berlin und Neuhofer-Berlin dafür gesprochen haben, letzterer (Neuhofer) mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass er sich nur dann mit der Begründung dieser Kasse einverstanden erklären kann, wenn die Versammlung einen festen Fonds dafür auswirkt, in keinem Falle aber auf freiwillige Beiträge hin, wird der Antrag angenommen und dem Verein Magdeburg überlassen ein Comité zu bilden und die Sache in Fluss zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Fach-Ausstellung am Verbandstage zu Leipzig.

Von Hermann Horrmann.

(Fortsetzung.)

L. & S. Salmony-Frankfurt a. M. stellten Schweizer Uhren verschiedener Fabrikate und Marken, von den billigsten, einfachsten bis zu den komplizirtesten Stücken aus. Wir wollen hiervon folgende erwähnen: eine Schablonenuhr, Kaliber Patek, 13, 19 und 20 lig., Anker, sowie dasselbe Kaliber 12 und 13 lig. mit Cylinderwerk. Nach Angabe waren diese Uhren auf 2 bis 10 Sekunden regulirt. Silberne Savonnette und offene Uhren in antiken Formen und ansprechender Ausführung, Stahl-Herrenuhren mit reichen Goldeinlagen, Chronographen und Repetitionen in goldenen Gehäusen. Goldene Herrenuhren in diversen Façons mit geraden Charnieren, genre americain und in antiker Form. Ferner wurde unsere Aufmerksamkeit auf eine Kollektion Phantasie-Damenuhren in allen möglichen Façons, als Viereck, Herz, Octogon etc. gelenkt, die mit Malereien, Emailirungen, Rosen- und Brillanteneinlagen versehen waren. In demselben Kasten fiel noch eine Uhr für Wettrennen auf, welche mit einem Zehnminuten-Blatt versehen war.

Die Firma Sigmund Stern & Co., Frankfurt a. M. und Solothurn (Schweiz), fiel durch die äussere Ausstattung ihrer Ausstellung, zu welcher sie sich eines schönen Nussbaum-Ausstellungsschranks bediente, auf das vortheilhafteste auf. Aber auch die Ausstellungsobjekte, die in hübscher Anordnung, theils gelegt, theils gehängt vertheilt waren, erweckten das lebhafteste Interesse der Besucher. Einen bestechenden Anblick gewährte eine Savonnette-Damen-Remontoiruhr, deren Gehäuse aus lauter à jour gefassten Brillanten bestand, wie denn auch diese Ausstellung in goldenen Damen-Remontoiruhren mit Rosen-, Brillanten-, Perlen- etc. Einlagen und niedlichen Dekorationen, Phantasiestücken, Armbanduhren etc. reichhaltig zu nennen war.

Ausser diesen wurden silberne Uhren aller Genre, besonders die Solothurner Schablonenuhr, goldene Herren- und Damenuhren mit Werken. System Glashütte, deren Gehäuseformen recht ansprachen und komplizirte Stücke gezeigt.

Als Neuheit erregte besonders ein silbernes Savonnettegehäuse mit selbstschliessendem Springdeckel Interesse. Nach einem Druck auf die Krone springt der Deckel wie bei gewöhnlichen Savonnetteuhren auf, um vermöge der in dem Mitteltheile angebrachten Feder, sobald man den Daumen von der Krone entfernt, sich selbstthätig zu schliessen. Wie wir hören, ist

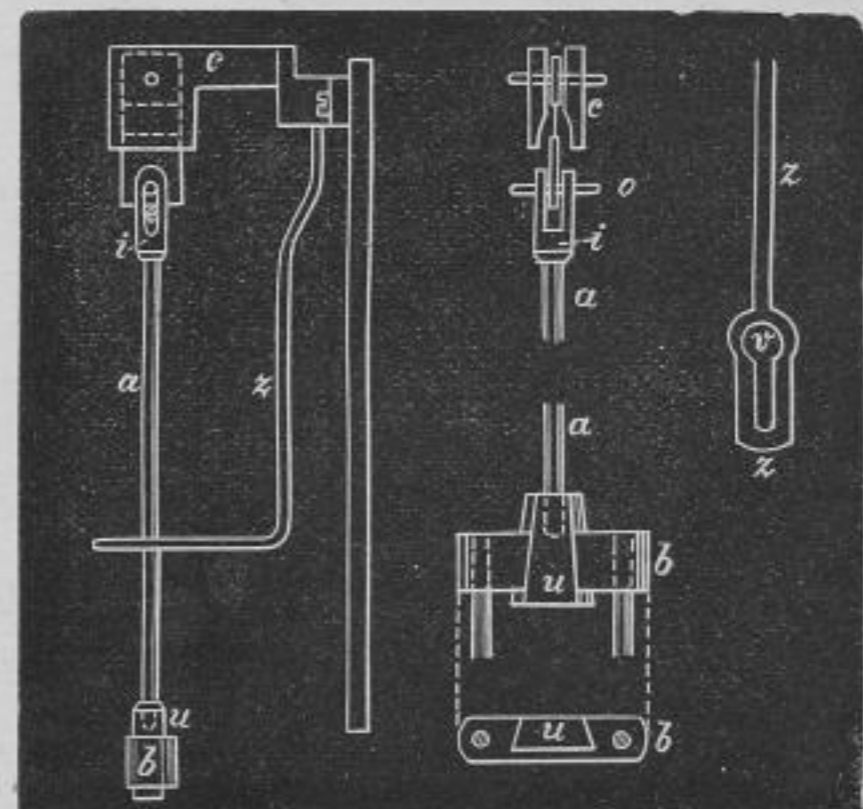
diese Neuheit in allen Ländern patentirt und wird in nächster Zeit für Gehäuse in allen Metallen angewendet werden.

Die Firma Paul Vuille Perret in Chaux-de-fonds (Verkauf nur an Grossisten) hatte hauptsächlich ein schönes Sortiment Damenremontoirs mit stählernen und goldenen Gehäusen, neue Façons mit den neuesten Dekorationen ausgestellt; desgleichen Damen-Ankerremontoiruhren, geschmackvoll dekorierte Herrenremontoirs, sowie sehr schöne Minuten-Repetiruhren mit Chronographen etc. Neben den ferner ausgestellten sogenannten chinesischen Uhren mit gravirten Werken fiel besonders eine Neuheit sehr ins Auge, es war eine grosse silberne 8 Tage-Taschenuhr, genannt „montre octomère“. Die Zugfeder liegt unter einem Glasdeckel, damit man jederzeit sehen kann, wie weit sie abgelaufen ist. Das Echappement ist recht gut und zuverlässig gearbeitet, so dass diese Uhr, wie man uns mittheilt, ganz genau regulirt, was man sonst bei derartigen Uhren bisher immer vermisst hat.

### Gruppe II: Grosse Uhren.

Wenn wir die bis jetzt innegehaltene alphabetische Reihenfolge der Aussteller bei unserem Bericht weiter beobachten, so kommen wir in dieser Gruppe zunächst zu der von Tobias Bäuerle, Uhrenfabrikant in St. Georgen, bad. Schwarzwald, ausgestellten Neuheit: einem 14 Tage-Federzug-Regulator mit patentirtem theilbarem Pendel, und zwar ist letzteres der Gegenstand unseres Interesses, dem wir einige Worte der näheren Beschreibung widmen wollen. Bekanntlich haben die drehbaren Tragstühle, sowie das theilbare Transportpendel für Regulatoruhren den Zweck, das Einhängen des Pendels an die Aufhängungsfeder zu erleichtern, bezw. in gewissen Fällen zu vermeiden.

Beschreibung der patentirten Pendeleinrichtung von Tobias Bäuerle, Uhrenfabrikant in St. Georgen i. Schwarzw. Das System beruht auf der Theilung des Pendels, welches in der Höhe des Uhrwerkes zerlegbar ist. Das Wesentlichste ist hierbei, dass der obere Theil *a* des Pendels in allen Fällen stets am Werke bleibt, wodurch ein Einhängen des ganzen Pendels



in die Pendelfeder völlig wegfällt. Der Aufhängekloben *c* ist zu diesem Zwecke am Werke selbst befestigt; nicht wie dies gewöhnlich bei den Regulatoren am Tragstuhl der Fall ist. Der obere Theil *a* des zweitheiligen Pendels hängt nicht durch einen gewöhnlichen Pendelhaken in der Aufhängefeder, sondern durch einen, sozusagen geschlossenen Haken *i*. Dieser hat den Zweck, das Aushängen des Pendelobertheiles *a* zu verhindern. Der geschlossene Haken *i* hängt nämlich, wie das gewöhnliche Pendel, mittelst eines Querstiftes *o* mit der Aufhängefeder zusammen.

Will man den Pendelobertheil vom Werke entfernen, so muss daher dieser Querschnitt *o* aus der Feder gezogen werden. Dieser Querstift *o* geht durch ein Langloch *e* des geschlossenen Pendelhakens. Beim Ausheben des Pendeluntertheiles *b* wird nämlich der Obertheil *a*, welcher in der Feder hängt, etwas in die Höhe gedrückt, wodurch die Feder leicht abgebrochen oder geknickt werden könnte. Vermöge dieses Langloches *e* jedoch bleibt die